

# ZWANGSMAßNAHMEN IN DER KJPP WEISSENAU 1951 - 1966

28. Jahrestagung  
Kinder- und Jugendpsychiatrie

Sima Afschar-Hamdi

# UNTERLAGEN & METHODE

- Untersuchung der Patientenakten aus den Aufnahmejahren 1951, 1956, 1961 und 1966
- Gründung der Kinderstation Ende 1950 als „Pflege- und Beobachtungsstation“ mit elf Betten, später Ausbau auf 40 Betten
- Änderungen nach 1966: neuer Direktor, Anschluss an Uni Ulm als akademisches Lehrkrankenhaus
  
- Dokumentation als zeitlich zusammenfassender Fließtext
- Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2003)

# FORSCHUNGSSTAND & HINTERGRUND

- 2009 – 2011 „Runder Tisch Heimerziehung“ im Auftrag des Bundestags
- Psychiatrie und Behindertenhilfe ausdrücklich ausgeschlossen
- Stiftung „Anerkennung und Hilfe“ seit Januar 2017, Träger BMAS
- Nur wenig konkrete Daten aus dieser Zeit vorhanden (Jungmann, 2016)
- Klingenmünster, Bremen u. a. arbeiten gerade die Geschichte ihrer KJPs auf

## AUFNAHMEN & DATENSÄTZE

<b>Jahr</b>	<b>Aufnahmen</b>	<b>Ausgewertete Patientenakten</b>
<b>1951</b>	72	60
<b>1956</b>	164	133
<b>1961</b>	192	136
<b>1966</b>	167	131
<b>Gesamt</b>	575	460

# ALTER UND GESCHLECHT

- Altersmedian in allen untersuchten Jahrgängen bei 9-10 Jahren
- Doppelt so viele Jungen wie Mädchen aufgenommen
- Aufenthaltsmedian 40 Tage, aber: Spanne reicht von einer Nacht bis über 40 Jahre

# DIAGNOSEN

- Von 1933 bis 1967 Codierung nach dem Würzburger Schlüssel (Dörries):
- #1: angeborener oder früh erworbener Schwachsinn
- #5: Encephalitis epidemica
- #8: psychische Störungen bei anderen Hirnerkrankungen
- #13: Epilepsie
- #14: Schizophrener Formenkreis
- #17: Abnorme Reaktionen (z. B. „Erziehungsschwierigkeiten“)
- #18: jugendlicher Psychopath (bis Vollendung 18. LJ)

# KATEGORIEN

- Isolierung
- Fixierung
- Faradisierung
- Körperliche Gewalt, Schlagen
- Freiheitsentzug
- Medikamentengabe gegen den Willen des Patienten

# ISOLIERUNG

## Definition:

In einem Einzelzimmer oder in eine Zelle, oder in eine Zelle auf der Erwachsenenstation. Keine Möglichkeit, mit anderen Patienten bzw. der Außenwelt in Kontakt zu treten. Die Dauer der Isolierung wurde mit ein paar Stunden bis acht Tage angegeben.

## Ankerbeispiel:

40/19/51; 12.07.51: „Als er vor kurzem gemeinsam mit anderen eine ganze Reihe von Fenstern an der gegenüberliegenden Baracke eingeschlagen hatte, wurde er 8 Tage lang in einer Zelle isoliert, was auf sein Verhalten danach aber fast ohne Einfluß blieb.“



# FIXIERUNG

## Definition:

Der Patient wird festgebunden. Wie Fixierung durchgeführt wurde, ist in den Akten nicht regelhaft erwähnt. Einmal wird von einer „Drelljacke“ gesprochen.

## Ankerbeispiel:

51/3/61; 10.07.62: „Zerreißt oft seine Kleidung und muss dann fixiert werden.“

# FARADISIERUNG

## Definition:

Anlegen elektrischen Stroms an die Haut zur Reizung der Nerven oder zum Setzen eines Schmerzreizes. Aus den Patientenakten geht hervor, dass es sich hier um das Zufügen von Schmerz handelte.

## Ankerbeispiel:

41/61/51; 12.10.51: „R. macht große Schwierigkeiten, folgt in keiner Weise, ist patzig und distanzlos gegenüber den Pflegerinnen und hat dauernd Streit mit den anderen Kindern. Aus disziplinarischen Gründen wird er deshalb faradisiert.“

# KÖRPERLICHE GEWALT

## Definition:

Schlagen, Festhalten, „rohe Brachialgewalt“

## Ankerbeispiel:

37/8/51; Bericht der Lehrerin, April 1952: „Schlagen auf den Mund nützt nichts, verschlimmert es sogar noch.“

# FREIHEITSENTZUG

## Definition:

Abteilung mit verschlossenen Türen und Fenster. Da es KEINE geschlossene Kinder- und Jugendabteilung gab, wurden die Patienten auf eine geschlossene Erwachsenenstation verlegt.

## Ankerbeispiel:

45/2/61; April 1961: „ [] wird deshalb zur Vermeidung weiterer Fluchtgefahr in den Männerbau I verlegt.“

52/137/61: „Der Junge hat wiederholt versucht zu entweichen und muß praktisch dauernd in Reichweite des Personals gehalten werden.“

# MEDIKAMENTE GEGEN DEN WILLEN DES PATIENTEN

## Definition:

Der Patient wehrt sich gegen die Gabe der Medikamente.

## Ankerbeispiel:

47/120/56; Arztbrief: „So konnten ihm Spritzen nur gegeben werden, wenn ihn wenigsten 2 oder 3 Erwachsene festhielten.“

## ERGEBNISSE: BETROFFENE DIAGNOSEGRUPPEN

- 48 dokumentierte Fälle von Zwangsmaßnahmen an 37 Patienten, also 8,04% betroffen
- 14 Patienten als debil oder imbezil diagnostiziert (#1)
- 8 mal die Diagnose „abnorme Reaktionen“ (#17)
- In 7 Fällen „ psychische Störungen bei anderen Hirnerkrankungen“ (#8)
- 3 Patienten erhielten die Diagnose „Psychopathie“ (#18)
- Je 2 mal „Encephalitis epidemica“ (#5) und „Schizophrener Formenkreis“ (#14)
- 1 Patient wurde als Epileptiker diagnostiziert (#13)

## ERGEBNISSE: ISOLIERUNG

- Bei 17 Patienten dokumentiert, damit am häufigsten angewendete Maßnahme
- 8 Patienten wurden nachweislich mehrfach isoliert
- Wenige Stunden bis 8 Tage, in den meisten Fällen keine Angabe zur Isolierungsdauer
- 10 der 17 betroffenen Patienten waren intelligenzgemindert (#1), in einem Fall ist dies nicht zu ermitteln (#14).
- Jungs mehr als doppelt so häufig betroffen, Durchschnittsalter 13 Jahre
- Gründe: aggressiv gegen andere, Zerstörungswut, Fluchtversuche

## ERGEBNISSE: FIXIERUNG

- In 6 Fällen dokumentiert
- In einem Fall wurde ein Kleinkind auf dem Toilettenstuhl fixiert, sonst Fixierung bei selbstverletzendem oder zerstörerischem Verhalten
- Nur ein Patient nicht schwer intelligenzgemindert
- Doppelt so viele Jungen wie Mädchen betroffen, meist zwischen 11-12 Jahre, jüngstes Kind 4 Jahre alt



## ERGEBNISSE: FARADISIERUNG

- Nur 1951 erwähnt
- In 5 Fällen dokumentiert, ein Patient mehrfach faradisiert
- 4 mal „Erziehungsschwierigkeiten“ (#17, „Abnorme Reaktionen“), einmal Epilepsie (#13)
- Ausschließlich Jungen um das 11. LJ

# ERGEBNISSE: KÖRPERLICHE GEWALT

- Bis 1969 dokumentiert (Ohrfeige durch Pfleger)
- 3 mal 1951, danach nur noch vereinzelt
- 9 Patienten betroffen
- Doppelt so viele Jungen wie Mädchen
- Meist Kinder um das 14. LJ betroffen

## ERGEBNISSE: FREIHEITSENTZUG

- Bis auf einen Fall immer mit der Verlegung auf eine Erwachsenenstation verbunden!
- Aufenthalt im Wachsaal der Erwachsenen als „heilsamer Schock“
- 10 Patienten, davon 9 Jungen
- Im Schnitt 14 Jahre, jüngstes Kind 9 Jahre alt

## ERGEBNISSE: MEDIKAMENTE GEGEN DEN WILLEN DES PATIENTEN

- 2 mal dokumentiert
- In einem Fall nur dem Arztbrief zu entnehmen, keine Dokumentation in der Patientenakte
- 1951 und 1956
- Nur Jungs

## DISKUSSION: LEHRMEINUNG

- „Leitfaden für Geisteskrankenpfleger“ 1950, Erstauflage 1939
- „Die Pflege der Gemüts- und Geisteskranken“ 1931 und 1961
- Lehrbuch der Geistes- und Nervenkrankenpflege“ 1952
- Tenor: Körperl. Gewalt unziemlich, Isolierung veraltet und unnötig, der Pfleger hat sich im Griff zu haben und muss moralisches und sittliches Vorbild für die Kranken sein.
- Keine speziellen Kapitel zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen

## DISKUSSION: RECHTSLAGE

- Die Anwendung „angemessener Zuchtmittel“ (Muthesius 1950), auch „Arreststrafen oder Kontaktverbote“, war erlaubt (Wapler, 2010)
- Die Erziehungsarbeit auf der Pflege- und Beobachtungsstation war eine „öffentlich-rechtliche Leistung“, welche die „Erziehung durch die privatrechtlich Erziehungsberechtigten ersetzt“. (Muthesius, 1950)

## DISKUSSION: RECHTSLAGE

- Zwangsmaßnahmen wie Isolierungen, Fixierungen usw. „waren im Rahmen des besonderen Gewaltverhältnisses unmittelbar aus dem Erziehungszweck“ heraus gerechtfertigt, mussten aber erzieherische Gründe verfolgen und „Übermaßverbot“ und „Verhältnismäßigkeitsprinzip“ berücksichtigen (Wapler, 2010)
- Verhältnismäßigkeit? Z. B. 7 Tage in kahler Einzelzelle nur mit einer Matratze auf dem Boden (1961). Menschenwürde?
- Allgemeiner Widerspruch zu Art. 2 GG: „Die Freiheit der Person ist unverletzlich“, gültig seit Mai 1949

## DISKUSSION: ÄUßERE UMSTÄNDE

- Zu wenig Pflegepersonal, schlechte Bezahlung, kein Wechsel nach Kriegsende
- Zu wenig Geld für Renovierungen und Neubauten, Überfüllung als Folge
- Wenig Möglichkeiten, Patienten in Heime zu verlegen, v. a. in den 60ern
- Fragwürdige Güte der Dokumentation: Arztbriefe und Pflegeprotokolle weichen von den Patientenakten ab.
- Bis 1978 (BGH-Urteil) keine Verpflichtung zur sorgfältigen Dokumentation
- Sorgeberechtigte wurden nicht regelhaft über ZM informiert, war auch keine Pflicht



## FAZIT

- Ca. 8 % aller Patienten erfuhren nachweislich Zwang und Gewalt
- Männliche Patienten deutlich häufiger betroffen
- In „erzieherischen Rahmen“ Zwang und Gewalt durch das Pflegepersonal erlaubt und gesamtgesellschaftlich nicht unüblich
- Überforderung, Mangelwirtschaft
- Dokumentation unvollständig, von Dunkelziffer ist auszugehen.



## Züchtigung als Erziehungsmaßnahme, 1935

Von Bundesarchiv, Bild 183-R79742 / CC-BY-SA 3.0, CC BY-SA 3.0 de,  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5368594>